**Predigt zu 1 Kor 2,1-5**

(2. S. n. Epiphanias, 16.1.2022, Peterskirche)

*Universitätsprediger Prof. Dr. Helmut Schwier*

Liebe Gemeinde,

welch ein wunderbares Evangelium für den heutigen 2. Epiphaniassonntag: die Hochzeit zu Kana! Jesus verwandelt Wasser in Wein, sogar in einen edlen Tropfen und das gleichzeitig in einer Fülle, die alle Grenzen sprengt: 60.000 Liter. Ein Luxuswunder! So offenbarte Jesus seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. So erscheint („Epiphanias“) Jesu Göttlichkeit und das Ziel überwältigender Lebensfülle und Festfreude – Vorgeschmack auf das himmlische Hochzeitsmahl.

Der heutige Predigttext setzt einen kräftigen Kontrapunkt zu Luxus und Herrlichkeit. Im 1. Korintherbrief, Kap. 2, schreibt Paulus in persönlicher Weise über die Zeit seines ersten Besuchs in Korinth und die Gemeindegründung:

„Und auch ich bin, als ich zu euch kam, Geschwister, nicht mit einem Übermaß an Beredsamkeit oder Weisheit gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.

Denn ich entschloss mich, unter euch von nichts anderem zu wissen, als von Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.

Und ich bin in Schwachheit und in Furcht und viel Zittern bei euch gewesen,

und meine Botschaft und Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis von Geist und Kraft,

damit euer Glaube nicht auf der Weisheit der Menschen beruhe, sondern auf der Kraft Gottes.“

Jesus Christus ist immer und bleibend der Gekreuzigte. In der Antike war das eine ungeheuerliche Aussage, heute – nach 2000 Jahre Christentum – ist es eine Floskel oder ein Klischee und trotz mancher theologischer Traditionen gerade kein Skandal.

Was heißt das heute? Jesus Christus ist immer und bleibend der Gekreuzigte!? Schauen wir dazu auf die wenigen Kreuze dieser Kirche. Als Ergänzung habe ich noch zwei weitere mitgebracht.



Dieses kleine Kreuz ist mein Konfirmationskreuz. Auf der Rückseite stehen Datum (13. Mai 1973) und Konfirmationsspruch („Die Freude am HERRN ist eure Stärke“ [Neh 8,10]), auf der Vorderseite sind kleine künstlerische Reliefs zu sehen: Jesu Einzug in Jerusalem, das Abendmahl an Gründonnerstag, der Kreuzweg nach Golgatha.

Das Konfirmationskreuz zeigt Szenen aus dem Leben Jesu, konzentriert sie auf die Karwoche. Der begeisternde Bergprediger und Wundertäter wird mit Jubelrufen empfangen. Große Erwartungen werden an ihn geknüpft: der Retter, der Messias, der Befreier von Not und Unterdrückung. Er bringt die Wende, den Himmel auf Erden.

Andere fürchten ihn: Wer so predigt und heilt, stört die gute Ordnung von Recht, Moral, Religion und die Herrschaft ihrer Repräsentanten. Die greifen zu allen Mitteln der Rechtsbeugung, der Intrige und des Machterhalts, für die Pontius Pilatus bis heute steht und im Glaubensbekenntnis benannt wird.

Jesus und seine kleine Jüngerschar werden von den Mächtigen bedroht und verfolgt. Aber sie sind auch von innen bedroht. In der Nacht des Verrats stiftet Jesus das Abendmahl, verheißt seine Gegenwart und seine Vergebung allen – auch Verrätern und Verleugnern. Auf dem Kreuz sind es beim Abendmahl 12 Personen um Jesus, also mit Judas und Petrus.

In der Karwoche gedenken und vergegenwärtigen wir dies immer wieder neu. Jesus wird bejubelt, dann verraten, verhaftet, verurteilt, gefoltert, hingerichtet. Seht, welch ein Mensch! Verwundbar, entehrt, verhöhnt und am Ende verlassen von allen, auch von Gott.

Jesus, der Prediger und Wundertäter, ist der Gekreuzigte: An Ihm wird für alle offenbar, wie Recht, Moral und Religion korrumpiert werden, instrumentalisiert für eigene Macht, für eigene Überzeugungen, und zwar von den Feinden Jesu und von seinen Freunden, von uns. Alle werden schuldig, damals wie heute, alle bleiben gefährdet, damals wie heute. Viele sind bereit, über Leichen zu gehen, andere lassen im Stich, grenzen aus, nicht wenige sehen nur sich selbst, höchstens noch die eigene Familie. Mangel an Mut, Mangel an Liebe, Mangel an Verantwortung – mit harten Konsequenzen für die anderen.

*Gemeinde: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten. / Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket. / Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.“ (EG 81,1-3)*



Das sichtbare Kreuz in unserer Kirche steht im Altarraum. Aus Stahl gefertigt, kalt, abweisend, hoch. Doch oben im Kreuz goldene Flächen, geöffnet, transparent, eine andere Wirklichkeit ahnend.

Dieses Kreuz ist ein Osterkreuz. Jesus, der Gekreuzigte, bleibt nicht verlassen von Gott, wird aufgeweckt von ihn, verwandelt in Gottes Leben und Lebendigkeit.

Jesus bleibt der Gekreuzigte. Der auferweckte Gekreuzigte zeigt, dass Schuld und Tod am Kreuz zerbrechen, ja verwandelt werden in Vertrauen und Lebenszuversicht. Die Schuld bleibt nicht meine Vergangenheit, sondern die Vergebung, der Tod bleibt nicht meine Zukunft, sondern Leben und Lebendigkeit.

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu, Petrus, später Paulus werden verwandelt, beginnen ein neues Leben, sehen die Welt radikal neu und anders.

Sie sind und bleiben immer noch Menschen, irren sich, handeln lieblos oder ängstlich. Aber sie werden in der Nachfolge Jesu verändert. Sie beginnen zu ahnen und werden gewisser: wenn das wahr ist, wenn Gott den Gekreuzigten aufweckt und ins Recht setzt, dann ist das Ziel des Lebens nicht Egoismus, Macht oder Bedürfnisbefriedigung, sondern Glaube, Hoffnung und Liebe – diese drei, und die Liebe ist die Größte unter ihnen.

Dies kann ich nur mit Furcht und Zittern ahnen und glauben, und doch liegt darin Gottes Kraft und Weisheit.

*Gemeinde: „Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrieeleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, laß uns auferstehn.“ (EG 97,1)*



Auch das nächste Kreuz in unserer Kirche ist sichtbar, jedoch ein wenig in den Hintergrund gerückt: der segnende Christus in der Gebetskapelle.

Diese Skulptur der koreanischen Künstlerin Lee-Choon Mann verbindet Kreuz und Segen, und an diesem Ort Segen und Gebet. Der Gekreuzigte hört mein Beten, mein Seufzen, Klagen, kennt meine Nöte und Sorgen – auch wenn ich nichts mehr sagen kann und dort nur eine Kerze entzünde.

In der Nachfolge Jesu werde ich verändert, begreife das Ziel des Lebens und: ich lerne zu beten. Das Beten umfasst vieles: Hören zuerst und dann Reden, Bitten, ja!, aber auch und mehr Danken und Loben. Denn der Gekreuzigte begleitet mich, stärkt und kräftigt. Der Gekreuzigte segnet. Mehr als diesen Segen braucht es eigentlich nicht im Christenleben.



Das letzte Kreuz in dieser Kirche ist versteckt. Vielleicht ist es auch gar kein Kreuz, sondern ein Plus-Zeichen. Dort im Kirchenfenster „Himmlisches Jerusalem“ hat Johannes Schreiter es versteckt. Seine Glaskunst ist eigentlich frei von traditionellen christlichen Symbolen.

In diesem Fenster wird mitten im vergehenden Kosmos das neue, das himmlische Jerusalem sichtbar: das leuchtende Quadrat mit den 12 perlengeschmückten Toren. In der Mitte ein weiß-rot-weißes Rechteck. Gott selbst wird abwischen alle Tränen, er selbst ist bei den Menschen, ohne Tempel und Vermittlung durch andere, heißt es in der Offenbarung.

Einige sehen in diesem Rechteck den dreieinigen Gott, Vater und Sohn, verbunden durch den Geist als Band der Liebe. Andere sehen hier einen abstrakten Hinweis auf das Lamm Gottes, das das Kreuz als Siegeszeichen trägt.

Im neuen Himmel und auf der neuen Erde sind Recht, Moral und Religion verschwunden, sie sind überflüssig. Auch Glaube und Hoffnung haben ihr Ziel erreicht, die Liebe allein bleibt. Die Liebe des Lammes zu den Menschen, die Liebe der Menschen zu Gott und zueinander. Das ist das große Plus-Zeichen, das uns verheißen ist. Auf dieses Ziel gehen wir zu, und dieses Plus-Zeichen ist schon jetzt das Vorzeichen auf dem Weg der Nachfolge.

*Gemeinde: „Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen. / Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen. / Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt sind. / Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt und der Gott mit dem Antlitz des Menschen. / Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.“ (EG 153,1-5)*

Ach ja... ich hatte zu Beginn noch ein weiteres mitgebrachtes Kreuz erwähnt.



Es ist dieses hier: ein kleines, unscheinbares Kreuz aus Holz, handwerklich einfach zusammengefügt. Dieses Kreuz ist ein Geschenk von Bruder Nicodemos, dem Pfarrer der Koptischen Gemeinde in Heidelberg. Die Kopten lieben das Kreuz. Aber dieses Kreuz ist keines aus der künstlerisch reichen koptischen Tradition. Es ist einfach, es ist ein Zeichen für alle Kirchen und Konfessionen. In diesem Zeichen – in dem aus Holz, nicht aus Gold – sind alle Christen, Kirchen und Konfessionen verbunden. Das wäre heute ein Beweis des Geistes und der Kraft für alle Menschen. Gelänge die Ökumene doch nur überzeugend und ehrlich...

Der Gekreuzigte entlarvt Schuld und Sünde. Der auferweckte Gekreuzigte verwandelt den Tod in unzerstörbares Leben. Er hört unser Beten und segnet uns auf dem Weg der Nachfolge. Er ist das Ziel am Ende aller Zeit, das Plus-Zeichen für uns als Einzelne und als seine Kirche.

„Ich will unter euch von nichts anderem wissen, als von Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten ... damit euer Glaube nicht auf der Weisheit der Menschen beruhe, sondern auf der Kraft Gottes.“

Und diese Kraft, der Friede Gottes, höher als alle menschliche Vernunft und Weisheit, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

*Gemeinde: „In dir ist Freude in allem Leide o du süßer Jesu Christ ...“ (EG 398,1+2)*